

Die Römer sind zurück

STADT BERN Auf der Engehalbinsel im Norden Berns wohnten einst Kelten und Römer. Um historisches Wissen spielend zu vermitteln, nimmt der Verein Pro Brenodor Familien mit auf eine Reise in die Vergangenheit.

Am Ende jubelt Tigra. Mit dem Schwert schlägt sie Ursa den Schild aus der Hand und zwingt ihre Konkurrentin zu Boden. Jetzt ist der Kampf vorbei, das Publikum am Rande der Arena jubelt den Kämpferinnen zu. Verletzungen aber gibt es heute keine. Die Gladiatoren lachen, es sind Mutter und Tochter. Die Schwerter sind aus Holz, wo einst Kämpfe tobten, wuchern nun Gras und Graffiti. Im Hintergrund ragt der markante Turm der Matthäuskirche in den Himmel. Tiefenau, Bern, 2014. Der Gang in die Vergangenheit ist vorbei.

Achtzig Minuten zuvor hat sich unter dem Vordach des Gemeindehauses der Matthäuskirche ein Grüppchen versammelt. Es sind Eltern mit ihren Kindern, erwartungsfroh und ungeduldig. Gut zwanzig Personen warten bei sonnigem Wetter auf den Beginn der szenischen Familienführung des Vereins Pro Brenodor. Hier, am Eingang zur Engehalbinsel im Norden Berns, beginnt die Reise in die Vergangenheit – der Weg in die Kleinstadt Brenodor.

«Schau nur, diese modernen Kleider», sagt jetzt Acutus und umkreist die Besuchergruppe. Der Töpfer (Schauspieler Bernd Somalvico) und seine Frau Marulina (Archäologin Melanie Hunziker) sind in traditioneller gallorömischer Kleidung erschienen. Ein erstes Beschnuppern der Gäste, und los geht es Richtung Engehalbinsel.

Vom Tempel zum Heim

Wo die Aare heute in grossem Bogen den Wald umfließt, stand einst der Ursprung der Stadt Bern. Etwa ab 200 Jahre vor Christus entwickelte sich hier eines der frühen städtischen Zen-

tren auf dem Gebiet der heutigen Schweiz. Als keltische Ortschaft im Gebiet der Helvetier kam Brenodor überregionale Bedeutung zu. Unter den Römern dann dürfte Brenodurum zumindest noch Zentrum einer helvetischen Region gewesen sein. Darauf weisen Überreste eines Heiligtums an der engsten und höchsten Stelle der Engehalbinsel hin.

Auf dieser Anhöhe kniet nun Acutus und betet. «Hier standen sie, die heiligen Stätten», ver-

traut er seiner Gefolgschaft an. «Das könnt ihr euch wohl gar nicht mehr vorstellen.» Und tatsächlich fällt der Gedanke schwer: Wo heute das rote Wohnheim der Stiftung Rossfeld steht, standen einst Tempel. Wo heute Eschen und Buchen wachsen, blühte einst der Handel auf den

«Hier standen sie, die heiligen Stätten – das könnt ihr euch wohl gar nicht mehr vorstellen.»

Bernd Somalvico als Acutus

Strassen von Brenodurum. Bereits Ende des 3. Jahrhunderts verlieren sich die Siedlungsspuren auf der Engehalbinsel.

Zufrieden in der Arena

Was bleibt, sind die Überreste. Das römische Bad etwa, inmitten des Waldes. Oder die eingangs erwähnte Arena, die zum Schauplatz von Kämpfen und Kinderlachen wird. Spielend will der Verein Pro Brenodor die historische und archäologische Bedeutung der Halbinsel vermitteln. Geschichte soll erlebbar werden.

Das Vorhaben gelingt – wenn auch mit kleinen Abstrichen. Mochten einige Kinder nicht al-

len Ausführungen der Begleitpersonen lauschen, hätte manch Erwachsener gegen etwas mehr historischen Kontext nichts einzuwenden gehabt.

Spätestens in der Arena jedoch lösen sich auch diese Probleme. Die Gallorömer entpuppen sich als kompetente Ansprechpersonen für historische Fragen; und auch die Aufmerksamkeit der Kinder ist wieder garantiert. Kein Wunder: Alltäglich sind sie nicht, die Gladiatorenkämpfe auf Berner Boden.

Christian Zeier

Führungen: www.probrenodor.ch.
Nächster Termin: 6. Juli.



Acutus (Bernd Somalvico) und seine Frau Marulina (Melanie Hunziker) entführen Familien ins gallorömische Brenodor.